

Ein neues Leben

Die mysteriöse Kunoichi Teil 2

Von VampirLea

Kapitel 5: Ob das Ärger gibt?

Sie lösten den Kuss und sahen sich an. Beiden ging das gleiche durch den Kopf ~Hilfe, der hat gerade noch gefehlt, er wird nicht tolerieren, dass wir uns lieben. Das wird Ärger geben. ~

„Was macht ihr da?“ wiederholte er sich noch einmal. „Sieht man das nicht?“ fragte Kana, erwartete aber keine Antwort darauf. „Doch, ihr habt euch geküsst“ „Siehst du, du weißt es also brauchst du auch nicht zu fragen“ erwiderte sie schlagfertig. „Ich wollte eher wissen, wieso ihr euch küsst und erzählt mir nicht, dass ihr euch liebt“ „Was sollen wir dir denn dann erzählen?“ „Denkt euch was aus“ Leise, so dass Hiashi es nicht hören konnte, meinte Neji zu ihr „Das ist nicht Hiashi, klingt eher nach Hanabi“ Kana antwortete mit einem Kopfnicken. „Hanabi, hör auf mit dem Schrott“ befahl Kana. „Woher weißt du wer ich bin?“ „Hiashi würde sich nie SO benehmen, er hätte uns angeschrien und nicht freundlich gefragt“ antwortete Neji an Kanas Stelle. „Ihr werdet erfahren wie er sich benehmen wird, sobald ich ihm gesagt habe, was ich gesehen habe.“ „Das wirst du nicht tun“ zischte Kana sie an. Hanabi wollte gerade etwas erwidern, da stand Iruka-Sensei hinter ihr. „Hanabi, ich weiß nicht warum du dich als dein Vater ausgibst und was hier überhaupt los ist aber was fällt dir eigentlich ein? Wir haben noch Unterricht, du hast dich nicht von der Gruppe zu entfernen.“ Man sah ihm an, dass er wütend war und es nicht leicht hatte, sich zu beherrschen. „Wenn du Vater sagst, was du gesehen hast, werde ich ihm sagen, dass du dich in der Akademie schlecht benommen hast.“ sagte Kana sachlich. „In Ordnung, ich werde es ihm nicht sagen“ versprach Hanabi widerwillig und sah dabei aus, wie ein geprügelter Hund. Dann trottete sie hinter ihrem Sensei her. Nachdem die beiden sich sicher waren, dass niemand mehr in Hörweite war, begann Neji zu sprechen. „Gerade noch mal gut gegangen, wir kommen in Teufels Küche wenn Hiashi das jemals herausfindet.“ „Da hast du Recht, leider“ seufzte Kana, „aber irgendwann wird er es herausfinden, da bin ich mir leider sicher. „Ja, aber wir können uns bis dahin wenigstens eine schöne Zeit machen.“ grinste Neji. „Ja, das können wir.“ Kana lehnte sich an ihn und er legte ihr einen Arm um die Schulter. So saßen die beiden ein paar Stunden und schwiegen. Es war eine angenehme Stille, keine zerdrückende. Dann brach Neji die Stille. „So schön es gerade auch ist, wir haben nicht frei um zu kuscheln, eigentlich sollten wir schon den ganzen Tag trainieren, du musst lernen, das Byakugan zu beherrschen ehe Hiashi anfängt, die Etiketteunterricht zu geben, oder dir geben lässt.“ „Och manno“ widerwillig stand sie auf. „Und den Unterricht kann er sich sparen, glaubt er wirklich, dass ich da hingeh? Ich benehme mich so, wie ich es für richtig

halte und nicht, wie irgendein Lehrer sagt, dass ich es zu tun habe.“ „Da hast du ja Recht, aber laut Hiashi, musst du es erstmal lernen, um dann entscheiden zu können, wie du dich verhältst.“ „Ach egal, lass uns trainieren.“ Die beiden machten sich auf den Weg zum hauseigenen Trainingsplatz, wo Neji Kana erstmal eine halbe Stunde das Byakugan aktivieren und deaktivieren lies. Nach dieser Zeit stöhnte sie. „Können wir nicht mal was anderes machen? Es ist ziemlich anstrengend.“ Er reagierte nicht darauf und bedeutete ihr nur, weiterzumachen. Als Freund, Cousin oder Bekannter konnte er freundlich sein aber als Sensei versuchte er, alles aus seiner Schülerin herauszuholen, was ging. Eine ganze, weitere Stunde verging, ehe er zufrieden schien. „Du kannst jetzt aufhören.“ Sie seufzte. „Endlich. Lange hätte ich das nicht mehr durchgehalten, was sollte das eigentlich?“ fragte sie. „Ganz einfach, um das Byakugan zu aktivieren, hast du unbewusst Unmengen an Chakra verbraucht da dein Körper sich noch nicht daran gewöhnt hat, dass du es benutzt. Hättest du es im Kampf eingesetzt, hättest du die Hälfte deines Chakras alleine für das Byakugan gebraucht, da du es nicht gewohnt bist, es zu verwenden. Das Chakra zum aktivieren, ist jetzt genau die richtige Menge, mehr brauchst du nicht aber dein Körper hat mehr Chakra verwendet, da er die Untergrenze noch nicht ermittelt hatte. Dazu hast du es zu selten verwendet.“ erklärte er. „Aha, und deshalb, nur damit ich nicht unbewusst mehr Chakra einsetzte, musste ich mich eineinhalb Stunden quälen?“ fragte sie mit vor Sarkasmus triefender Stimme. Neji kam auf sie zu und küsste sie. „Tut mir leid“ flüsterte er „aber es musste sein, sonst hättest du noch ein paar Jahre gebraucht um soweit zu kommen“ „Ist schon gut, ich verzeihe dir, es ist ja nur zu meinem besten.“ „Dann können wir ja weitermachen...“ Kana stöhnte auf, sagte aber nichts. „...mit einer einstündigen Pause damit du dich wieder erholen kannst.“ „Du bist zu gütig. Wenn du mich entschuldigst, ich bin unter der Dusche und dann in der Küche was essen.“ „Ist gut, wir treffen uns in einer Stunde wieder hier, falls wir uns nicht vorher über den Weg laufen.“ bestimmte er. „Bis später.“ sagte sie noch, ehe sie verschwand. Sie ging in ihr Zimmer, holte sich frische Kleider und ging dann ins Bad, wo sie sofort unter die Dusche sprang. Sie hätte nie gedacht, dass es so anstrengend wäre, ein Kekkei Genkai zu trainieren. Nach einer viertel Stunde stieg sie aus der Dusche, zog sich an und ging aus ihrem Zimmer um die Küche zu suchen. Etwa 10 Minuten brauchte sie, um diese zu finden. Froh, endlich etwas essen zu können, suchte sie sämtliche Schränke ab, bis sie etwas Brot und eine Scheibe Wurst gefunden hatte. Butter fand sie auch, verzichtete aber darauf. Solange sie nicht gezwungen wurde, aß sie keine Butter auf dem Brot. Neji ging währenddessen in sein Zimmer und legte sich auf sein Bett. Er mochte es nicht, sie so hart ran nehmen zu müssen, aber es musste sein. Wer wusste schon, on Hiashi nicht plötzlich bei einer Mission starb und dann musste sie bereit sein, bereit, eine Hyuuga zu sein. Sie musste bereit dazu sein, den mächtigsten Clan Konohas zu führen, und auch als Clannerbin anerkannt zu werden. Und dazu, musste sie das Byakugan perfekt beherrschen, sonst würde es viele geben, die an ihrer Autorität zweifeln würden.